

Stanka Krajnc Simoneti

„Sie wollten dich brechen, deine Selbstachtung vernichten!“

Stanka Krajnc Simoneti wurde am 6. September 1928 geboren und wuchs in Radwanje bei Maribor auf.

Als Slowenien 1941 von der deutschen Besatzungsmacht besetzt wurde, gingen viele Slowen_innen in den Partisan_innenwiderstand⁶. Auch Stanka Krajnc Simoneti wurde Mitglied im illegalen *Slowenischen Jugendverband*.

Im Januar 1944 wurde sie zusammen mit 30 anderen Jugendlichen verhaftet. Vom Gefängnis aus wurden sie in verschiedene Konzentrationslager⁶ deportiert. Am 11. Mai 1944 überführte die SS Stanka Krajnc Simoneti gemeinsam mit 40 slowenischen Mädchen und jungen Frauen in das KZ Uckermark. Stanka Krajnc Simoneti wurde dem sogenannten ›Sonderblock‹ zugewiesen, in dem die politischen Häftlinge inhaftiert waren.

Wie alle anderen berichtet auch sie von täglicher Zwangsarbeit, Hunger und Schikanen. Ihre eindrücklichsten Erinnerungen sind die Erniedrigungen, die sie und ihre Mitgefangenen erleiden mussten.

Stanka Krajnc Simoneti war bis Anfang April 1945 im Jugendkonzentrationslager Uckermark. Die Befreiung erlebte sie in Güstrow. Am 1. September 1945 kam sie endlich wieder nach Slowenien zurück.

Über die Zeit nach der Befreiung sagt Stanka Krajnc Simoneti: *„[...] wir freuten uns des Lebens. Wir waren so jung, dass wir noch viel Lebenskraft in uns hatten. Wahrscheinlich sind wir durch diese schweren Zeiten deformiert worden. Wahrscheinlich sind wir anders, als wir sonst geworden wären. [...] Aber sonst sind wir glücklich, dass wir leben.“*

Nach der Befreiung zog Stanka Krajnc Simoneti zum Medizinstudium nach Ljubljana und wurde Ärztin. Ihr Hauptaufgabengebiet wurde schnell die Sozialmedizin. 1984 – 1988 war sie die erste und bisher einzige Präsidentin der Slowenischen Ärztegesellschaft.

Trotz der Schwere der Erinnerung setzt sich Stanka Krajnc Simoneti seit langem aktiv für einen Gedenkort Uckermark ein.



Stanka Krajnc Simoneti bei der Gedenkfeier 2011



Brief von Stanka Krajnc Simoneti zur Befreiungsfeier 2010

Prof. Dr. Stanka Krajnc Simoneti
Medizinische Fakultät
Der Universität Ljubljana

Ljubljana, 14. April 2010

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde/innen und Kazetler/innen!

Ich möchte euch sehr gerne ansprechen als eine Zeitzeugin von damals als ich ein Lagerzögling im Jugendschutzlager Uckermark mit der Lagernummer/Zöglingsnummer 798 vom 20.4.1944 - 20.4.1945 war.

Dieses Konzentrationslager für Mädchen und junge Frauen habe ich sehr tief erlebt, denn ich war damals noch nicht 16 und nach der Befreiung noch nicht 17.

Im Lager waren ungefähr 1200 Mädchen isoliert von der anderen Umgebung, isoliert und dem „Schutz und Erziehungsregime“ einer teuflischen Ideologie vollkommen und ohne Pardon ausgeliefert. Die meisten waren deutsche Mädchen mit schwieriger Adoleszenz. Für sie war im Erziehungs und Umerziehungssystem keine Möglichkeit. Man soll sie ausbeuten und loswerden im Sinne Kriminal- und Rassenhygienischen Prinzip und Methoden. Ich habe manche von ihnen kennengelernt. So waren wir mit einer Ilse gut und weil sie weggegangen ist, wurde ich fluchtverdächtig. 5 Monate bin ich so in verschiedene Blocks und Arbeitskommandos versetzt worden, bis ich endlich nach Sonderblock kam und bessere Arbeit hatte. Bastelwerkstatt, Kammer und Effektenkammer. Da waren die meisten „politisch“. Die waren einer besonders starken politischen Umerziehung ausgesetzt: Vollkommene Sperre der Nachrichten vom Krieg, Hitler und Deutschland über Alles, slowenisch sprechen und schreiben verboten, Ordnung, Drill jeder Art. Für uns alle war es ein Leben ohne Menschenrechte, ohne Name mit schrecklichen Erniedrigungen und sehr schlechten Lebensbedingungen: das ewige Hungern und Frieren und schwere Arbeit.

Die beiden Jugend-KZ für Buben und Moringen und Madeln in Uckermark wollte man eigentlich nach dem Krieg verschweigen. Doch es ist alles da. In Moringen ist ein Gedenkstein da und in Uckermark ist auch so und jetzt ist auch eine Gedenkfeier im Programm Ravensbrück festgelegt. Und Bücher sind da!

Wegen den vielen Episoden bei der Wiederentdeckung beider Lager habe ich viele gut gemeinte Leute begegnet, vor allem junge Leute mit Idealen, mit Hoffnung, dass eine Gute Welt doch möglich ist.

Danke schön!

Stanka